Oplata pocztowa uiszczona gotówką.

Einzelpreis 20 Groschen.

# Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielsko, Pilsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle Katowice, ul. Mlynska 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptebank, Bielsko. Bezugspreis ohne Zusendung Zl. 4.— monatl., (mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Welt am Sonntag" Zl. 5.50), mit portofreier Zustellung Zl. 4.50, (mit illustr. Sonntagsbeilage Zl. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 52 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

3. Jahrgang. | Dienstag, den 2. September 1930. | Nr. 235.

## Gute Ergebnisse der Warschauer Agrarkonferenz.

Am Samstag v. W. hielt die Warschauer Agrarkonferenz ihre Schlußsitzung ab. Der Vorsitzende der Konferenz Janda-Polczynski stellte fest, daß die Konferenz einstimmig Beschlüsse gefaßt habe, die ein geschlossenes Arbeitsprogramm darstellen. Die Beschlüsse über die Organisierung des Agrarexports seien ein erster Schritt zur Lösung des Absatzproblems. Das durch die Konferenz ins Leben gerufene ökonomische Studienkomitee werde in kurzer Zeit nutzbringende Arbeit entfalten. Der Redner betonte nochmals den vollständig unpolitischen Charakter der Konferenz. Polen wolle weder eine wirtschaftliche, noch eine politische Hegemonie in Anspruch nehmen. Durch die Konferenz sei eine baltisch-balkanische wirtschaftliche Zusammenarbeit ins Leben gerufen worden, die eine günstige Entwicklung zu nehmen verspricht. Die Landleute vom Baltischen Meer bis zum Schwarzen und Adriatischen Meer mögen ihre müden Glieder vom Pflug aufrichten und frei aufatmen in dem Bewußtsein, daß der Schutz der Agrarinteressen die Hauptaufgabe ihrer Regierungen sein werde. Darauf wurden die folgenden Entschließungen von der Konferenz einstimmig angenommen:

1. Den Regierungen wird die Prüfung der ihnen zur Verfügung stehenden Mittel zur Reorganisierung des Agrarexports empfohlen. Diejenigen Staaten, deren Exportorganisation dies zuläßt, sollen gegenseitige und mehrseitige Abkommen treffen. Die Exportindustrie der einzelnen Staaten sollen in periodisch wiederkehrenden Konferenzen ihre Informationen über den Absatz von Brotgetreide austauschen.

2. Den Regierungen wird ferner die Vereinheitlichung der statistischen Methoden zur Erfassung des Exports von Getreide und Vieh empfohlen. Der Austausch der bezüglichen Informationen soll bereits vor dem 1. November d. J. erfolgen.

3. Die Konferenzstaaten sollen in einer gemeinsamen Eingabe an den Völkerbund die Abschaffung des Systems der Exportprämien durch eine internationale Konvention verlangen. Eine besondere Kommission der Konferenzstaaten wird einen Konventionsentwurf ausarbeiten.

4. Die Veterinärbestimmungen sollen im Sinne der Leitsätze der Veterinärkommission des Völkerbundes weiter ausgebaut werden.

5. Eine finanztechnische Kommission soll noch vor dem 10. November l. J. in Warschau zusammentreten, um ein einheitliches Projekt für den „mittelfristigen Agrarkredit" auszuarbeiten.

6. Für die Einfuhr von Brotgetreide und sonstiger Agrarprodukte europäischen Ursprungs sollen die europäischen Getreideimportstaaten eine Vorzugsklausel in Anwendung bringen. Die Beseitigung der Meistbegünstigungsklausel für agrarische Produkte stellt das einzige wirksame Mittel zur Besserung der Agrarkrise dar.

7. Die Agrarkonferenz soll jährlich mindestens einmal und zwar in den verschiedenen Hauptstädten der beteiligten Staaten wiederzusammentreten. Die nächste Konferenz findet im Herbst 1931 statt. Eine ständige ökonomische Studienkommission hat die Ergebnisse der Konferenzen zu verarbeiten und ihre Durchführung zu kontrollieren. Die einzelnen Regierungen werden ihre Vertreter in diese Kommission bis zum 1. November d. J. nominieren.

8. Ueber sämtliche Agrarprobleme werden die Konferenzstaaten untereinander und mit den Organen des Völkerbundes in ständiger Fühlung bleiben.

Nach der einstimmigen Annahme dieser Resolutionen erklärte der rumänische Handels- und Industrieminister Madgearu, daß die Warschauer Konferenz eine Entente cordiale der beteiligten Staaten auf wirtschaftlichem Gebiet darstellte, wobei jedes politische Moment ausgeschaltet war. Der Erfolg der Konferenz übertreffe alle Erwartungen. Es sei dafür gesorgt, daß die gefaßten Beschlüsse nicht leere Worte bleiben. Die Behebung der Agrarkrise könne natürlich nur etappenweise vor sich gehen. Der erste und wichtigste Schritt sei aber bereits geschehen. Nachdem der Minister der polnischen Regierung für ihre Initiative und die den Gästen bewiesene Gastfreundschaft sowie dem amerikanischen Finanzberater bei der polnischen Regierung Dewey für die Mitarbeit in finanziellen Fragen gedankt hatte, wurde die Konferenz als geschlossen erklärt.

# Große Kundgebungen gegen die Treviranusreden.

### In ganz Polen.

Auf dem Theaterplatz in Warschau hat am Sonntag eine große Kundgebung stattgefunden, in der eine entschiedene Stellung gegen jeden Versuch der Aenderung der Grenzen und die Unversehrtheit des Besitzstandes der polnischen Republik genommen worden ist. Mehr als hundert soziale Organisationen der verschiedensten Parteieinstellung hatten viele Tausende von Menschen auf dem Theaterplatz versammelt. Durch Magaphone wurden die Reden auch den Weiterstehenden zu Gehör gebracht.

Als erster sprach der Vertreter der „Legion der Jungen", des Verbandes der akademischen Jugend für staaterhaltende Arbeit. Hierauf ergriff das Wort Professor Ryger, der unter anderem sagte:

„Die öffentliche Meinung nicht nur in Polen, sondern in ganz Europa wurde durch die geäußerte Ansicht des chauvinistisch gesinnten Teiles der deutschen Bevölkerung erschüttert. Minister Treviranus hat diese Ansichten zum Ausdruck gebracht und vergessen an die schrecklichen Folgen des Weltkrieges, der so viele Opfer an Gefallenen, Invaliden, Witwen und Waisen gefordert und auch die wirtschaftlichen Errungenschaften so vieler Generationen vernichtet hat. Dieser Herr Treviranus, Mitglied der deutschen Regierung und Vertrauensmann des Präsidenten Hindenburg, hat nicht gezögert das Losungswort der Revanche auf die Wagschale zu werfen und, wenn es auch nicht ausdrücklich ausgesprochen worden ist, mit einem neuen Weltkriege zu drohen. Wenn irgend jemand es versuchen sollte, uns einen Teil unseres Vaterlandes streitig zu machen, so wird er nicht nur auf den Widerstand einer Armee, sondern den des gesamten polnischen Volkes stoßen".

Dann hielt der Präsident der Föderation der polnischen Vaterlandsverteidiger General Dr. Gorecki, der Präsident der Bank Gospodarstwa Krajowego, eine Rede, in der er ausführte:

„Der Jahrtausende währende deutsch-polnische Kampf hat verschiedene Etappen durchgemacht, von den Schlachten bei Plowce, Grunewald bis zu den letzten Kämpfen bei Kaniow, dem großpolnischen und dem schlesischen Aufstand. Eines der charakteristischen Merkmale der deutschen Taktik uns gegenüber war immer die Fälschung der Geschichte. Dies ist auch heute der Fall. Nach dem Wiederaufbaue des polnischen Staates war das immer wiederholte Motiv der Propaganda gegen Polen die Behauptung, daß Polen ein Saisonstaat sei. Nun hat Deutschland durch den Friedenswillen der Entente, der durch die Evakuierung des Rheinlandes zum Ausdruck gebracht worden ist, aufgemuntert, eine große Campagne in der ganzen Welt inszeniert, deren Losungswort die Revision der Ostgrenzen bildet.

In Propagandabüchern, in journalistischen Artikeln und in Reden versuchen die Deutschen der ganzen Welt einzureden, daß Pommerellen deutsch und daß der sogenannte Korridor eine blutende Wunde in dem Körper des deutschen Reiches sei. Es ist dies ein neues Beispiel der alten deutschen Taktik der Fälschung der Geschichte. Pommerellen ist geschichtlich, ethnographisch und wirtschaftlich polnisch. Wir würden nur Treviranus den Rat erteilen, die Geschichte seines eigenen Landes besser kennen zu lernen. Er würde daraus erfahren, daß Pommerellen bei der ersten Teilung Polens im Jahre 1772 von Polen abgetrennt worden ist. Vor der Teilung Polens hat Ostpreußen niemals eine direkte Verbindung mit dem Reiche gehabt und nie mit demselben eine territoriale Einheit gebildet. Wir hatten vor kurzer Zeit Gelegenheit, den Delegierten der „Fidac" den Beweis zu liefern, daß Pommerellen polnisch ist und haben diese Herren es auch anerkannt, daß Pommerellen ebenso polnisch sei wie Krakau, Warschau und andere polnische Städte.

Es mutet einen merkwürdig an, daß gleichzeitig mit dem Auftreten der deutschen Revisionsredner auch die Terrorakte der ukrainischen Militärorganisation erfolgt sind. Es steht fest, daß dieselben nicht dem Geiste der ukrainischen Bevölkerung, mit der wir seit so vielen Jahren in Frieden leben, entsprungen sind. Es ist dies eine für deutsche Mark durch bezahlte Agenten und Agitatoren geleistete Arbeit. Wir müssen klar und hart erklären, daß wir keine Versuche von Verletzungen der Unteilbarkeit und der Autorität unseres Vaterlandes zulassen werden".

Hierauf verlas General Gorecki die Resolution, die von den Versammelten mit Enthusiasmus aufgenommen wurde. Sie lautet:

„Wir, am 31. August 1930 auf dem Theaterplatze in Warschau versammelten Bürger der Hauptstadt protestieren auf das energischeste gegen die die grundlegenden Rechte des polnischen Staates verletzenden Angriffe der deutschen Chauvinisten und gegen die Reden des Ministers Treviranus, der es gewagt hat, öffentlich unsere Rechte an dem seit Jahrhunderten polnischen Pommerellen anzuzweifeln. Wir stellen fest, daß die gesamte polnische Nation mit Empörung alle Versuche, die Grenzen des polnischen Staates zu ändern, zurückweist. Wir werden es nicht zugeben, daß auch nur ein Zoll des nach langer Knechtschaft wiedererlangten Bodens uns entrissen wird. Die Rückkehr der bei der Teilung Polens entrissenen Gebiete zu Polen war nur ein Akt geschichtlicher Gerechtigkeit. Wir fordern, daß sich die polnische Regierung in Uebereinstimmung mit der ganzen polnischen Nation mit voller Entschiedenheit allen Versuchen von Ansprüchen auf rein polnischen Boden entgegenstellt. Trotz der Opfer, die wir durch zehn Jahre tragen mußten, dürfen wir vor keinem Opfer zurückschrecken, wenn es sich um die Verteidigung der uns durch die Friedensverträge garantierten Grenzen handelt".

Nach Annahme der Resolution wurde ein Demonstrationszug formiert, der vor das Palais Kronenberg marschierte. Eine Delegation unter Führung des Generals Gorecki begab sich nun zum Außenminister Zaleski, um ihm die beschlossene Resolution vorzulegen. Der Minister trat dann mit den Mitgliedern der Delegation auf den Balkon, wo General Gorecki eine Deklaration des Außenministers verlas, welche lautete:

**„Die polnische Regierung ist einiger Ansicht mit der gesamten Bevölkerung und wird unerschütterlich die Unversehrtheit des Territoriums der polnischen Republik beschützen und die Rechte Polens in jeder Richtung zu wahren wissen".**

### Stürmische Vorfälle in Lodz.

In Lodz gestalteten sich die Manifestationen aus Anlaß des Protestes gegen die Reden des Ministers Treviranus sehr stürmisch. Bereits um 11 Uhr hatten sich über 60.000 Menschen vor dem Rathause versammelt, von dessen Balkon der Direktor Wolczynski, Direktor Rajski, der gewesene Abgeordnete Harasz und andere Reden an die Versammelten hielten. Dann formierte sich ein riesiger Demonstrationszug, der vor allem vor der Redaktion der deutsch-sozialistischen Zeitung „Lodzer Volkszeitung" Halt machte, wo alle Fensterscheiben eingeschlagen wurden. Dann zogen die Demonstranten vor die Wohnung des deutschen Konsulats und verlangten von dem deutschen Konsul die Hissung der polnischen Flagge. Als die Stellungnahme der Demonstranten bedrohlich wurde, hißte der Konsul zwei Fahnen in polnischen Farben. Unterdessen hatte eine andere Gruppe von Demonstranten vor dem deutschen Konsulate Aufstellung genommen. Das Gebäude war durch einen starken Polizeikordon umgeben worden, um es zu keinen Ausschreitungen kommen zu lassen. Trotz der Gegenwehr der Wache wurde der Polizeikordon durchbrochen und

das Gebäude mit Steinen beworfen. Das Eindringen in das Innere des Gebäudes vermochte die Polizei zu verhindern. Bei dem Angriffe auf das Konsulat wurden der Unterkommissär der Staatspolizei und 19 Wachleute verletzt. Dann bewegte sich der lange Zug zum Grabe des Unbekannten Soldaten, wo eine scharfe Resolution gegen die Angriffe auf die Einheit und Unversehrtheit Polens beschlossen wurde.

## Vormarsch auf Peking.

**London,** 1. September. Aus Nordchina wird ein Vormarsch von Truppen des Machthabers der Mandschurei auf die Stadt Peking gemeldet. Der Machthaber der Mandschurei hat der chinesischen Zentralregierung in Nanking mitgeteilt, daß er eine Aenderung der bisherigen Politik der Nankingregierung verlange. Vor allem dürfe die Zugehörigkeit zur Regierung nicht mehr allein den Anhängern des Marschalls Tschianggeischeks vorbehalten sein.

Die Nanking-Regierung soll bereit sein, Zugeständnisse zu machen, um sich durch eine Zusammenarbeit mit dem Machthaber der Mandschurei den Sieg über die nordchinesischen Aufständischen zu sichern. Dagegen glauben die nordchinesischen Aufständischen, daß sich der Machthaber der Mandschurei auf ihre Seite schlagen werde. Nach den letzten Berichten stehen die mandschurischen Truppen bereits in der Nähe von Peking.

## Die Revolution in Peru.

### Veränderung in den Auslandsvertretungen. — Erdbeben in Lima.

**New York,** 1. September. Der Korrespondent des „Expreß" in Lima meldet, daß die neue Regierung den Rücktritt der peruanischen Gesandten in London, Madrid, Wien und Brüssel angenommen habe. Der Botschafter in Washington wird auf seinem Posten verbleiben. Dagegen ist der Gesandte in Paris Mariano Cornejo angewiesen worden, die Geschäfte dem Geschäftsträger zu übergeben und nach Lima zurückzukehren, wo seine Amtsführung untersucht werden soll. Auch der Konsul in Paris ist entlassen worden. Senior Goya ist zum peruanischen Generalkonsul in Hamburg ernannt worden.

Nach einer anderen Meldung des Korrespondenten des „Expreß" in Lima wurde dort Sonntag Vormittags ein 15 Sekunden langes Erdbeben verspürt, daß die infolge der Revolution herrschende Aufregung noch vermehrte. Viele Einwohner versammelten sich, von Panik ergriffen, auf freien Plätzen. Es wurde aber kein Schaden angerichtet.

## Verhaftung der gewesenen weißrussischen kommunistischen Abgeordneten

**Warschau,** 1. September. Nach Erlöschen der Immunität durch die Auflösung des Sejm wurden in verschiedenen Ortschaften des Wilnaer Gebietes die gewesenen weißrussischen kommunistischen Abgeordneten Gawryluk, Wolyniec, Krynczuk und der gewesene Senator Rogula verhaftet. Bekanntlich wurde Rogula wegen staatsfeindlicher Agitation seinerzeit verurteilt. Unlängst wurde auch, wie wir bereits berichtet haben, wegen der Vorfälle bei der Versammlung in Alekszyce der weißrussische Abgeordnete Dworczanin verhaftet.

Nunmehr ist der ganze Klub weißrussischer Kommunisten in Haft.

## Furchtbare Familientragödie.

**Berlin,** 1. September. Eine furchtbare Familientragödie spielte sich in der Nacht zum Sonntag im Südosten Berlins in Alt-Glenicke ab. Der Eisenbahnmeister Kuhlmey ermordete seine Frau und seine beiden Kinder und stürzte sich dann, die Taschen seiner Kleider voller schwerer Gewichte, in den Teltow-Kanal. Seine Leiche konnte durch die Feuerwehr geborgen werden.

## Schiffszusammenstoß im Ärmelkanal.

**Dünkirchen,** 1. September. Der Dampfer „Yainville" und der 4985 Tonnen große Dampfer „Marigot" sind im Kanal im Nebel zusammengestoßen. Die „Yainville" hat ein größeres Leck davongetragen. Der andere Dampfer ist auf der Unglücksstelle verblieben, um Hilfe zu leisten.

## Verkehrsunfälle in Berlin.

**Berlin,** 1. September. Im Laufe des Sonntags ereigneten sich eine Reihe schwerer Verkehrsunfälle, bei denen zwei Personen getötet und zwölf schwer verletzt wurden.

## Schnellzug überfährt Automobil.

**München,** 1. September. Bei Laufen (Oberbayern) wurde gestern abend ein Automobil von dem Schnellzug Berlin überfahren. Die beiden Insassen des Wagens, Frank Manags aus Petting und Anna Kuchelbauer aus Otting, wurden getötet. Nach der bisherigen Untersuchung soll die ordnungsmäßig geschlossene Schranke wieder geöffnet worden sein.

## Motorradunglück bei Brandenburg.

### Zwei Tote.

**Brandenburg,** 1. September. Unweit des Dorfes Marzahne, auf der Straße Brandenburg Brielow, kam es gestern gegen 17.30 Uhr zu einem schweren Motorradunglück, daß zwei Todesopfer forderte. Der etwa 40 Jahre alte Oberkellner Steffan Kusanke aus Rathenow befand sich gestern mit seinem Motorrad in sehr schneller Fahrt auf dem Heimwege nach Rathenow. In einer Kurve kam ihn der Landwirt Herwig aus Brielow entgegen, der auf dem Sozius den Landwirten Groepeler aus dem gleichen Orte mitgenommen hatte. Infolge zu schnellen Abschneidens der Kurve prallten beide Motorräder aufeinander und stürzten zu Boden. Der Oberkellner Kusanke wurde dabei mit solcher Wucht zu Boden gestoßen, daß er sofort tot war, der Landwirt Herwig erlitt bei dem Zusammenprall schwere Schädelblutungen und einen Bruch der Schädelbasis, an deren Folgen er nach Einlieferung in das Brandenburger Krankenhaus starb. Der Mitfahrer Groepeler erlitt nur leichtere Verletzungen und konnte in seine Wohnung gebracht werden.

# Unruhen in Budapest.

## Arbeiterdemonstrationen und Plünderungsversuche.

**Budapest,** 1. September. Bei den gestrigen Demonstrationen der Arbeiterschaft wurden vier Arbeiter verhaftet, die andere Arbeiter zu Ruhestörungen anstiften wollten. Gegen Mittag rottete sich eine ewa 10.000-köpfige Arbeitermenge in der Andrassenstraße zusammen. Die Fenster der Häuser und der vorüberfahrenden Automobile wurden eingeworfen, ebenso die der Straßenbahnen, wobei einige Fahrgäste verletzt wurden. Die Polizei schritt ein und zerstreute die Menge.

**Budapest,** 1. September. Im weiteren Verlauf der heutigen Demonstrationen ist es zu schweren Ausschreitungen gekommen. In der Dohanygtsse mußte die Polizei bei einer Zerstreuung einer größeren Gruppe von Demonstranten blankziehen. Ein Arbeiter wurde am Kopfe verwundet. Auch am Bahnhof mußte eine Gruppe von jungen Arbeitern mit Waffengewalt zerstreut werden.

In dieser Gruppe befanden sich Verteiler von Flugblättern. Als eine Gruppe von Demonstranten in der Andrassystraße von der Polizei zurück gedrängt wurde, stürzte sie in einer Nebengasse zu den Villen und versuchte, sie zu plündern, wurde jedoch auch hier von verstärkter Polizei daran gehindert. Auch hier mußte die Polizei von der Schußwaffe Gebrauch machen. Im Stadtwäldchen wurde ein Kaffeehaus von den Demonstranten demoliert. In der Dembinskygasse, in der Nähe der Andrassystraße, sind die Demonstranten nicht nur in Villen, sondern auch in Geschäftsläden eingedrungen und versuchten zu plündern. Die Polizei verlangte Verstärkungen und es wurden Panzerwägen eingesetzt.

# Französischer Atlantikflug.

**Paris,** 1. September. Die beiden französischen Flieger Gostes und Bellonte sind zum Fluge nach New York heute vormittags kurz nach 11 Uhr auf dem Pariser Flugplatz aufgestiegen.

Die beiden französischen Flieger haben den Ozeanflug schon lange geplant, mußten ihn jedoch immer wieder wegen ungünstiger Wetterlage verschieben. Costes hat schon einmal den südlichen Teil des atlantischen Ozeans überquert bei seinem Weltfluge im Oktober 1927 bis zum April 1928. Dieser Weltflug führte ihn von Paris über Südamerika, Indien und Kleinasien zurück nach der französischen Hauptstadt.

# Der Tag in Polen.

## Zwischenfälle in Lodz.

**Lond,** 1. September. Eine Gruppe halbwüchsiger Burschen schlug die Fenster der Redaktionen der hier erscheinenden deutschen Zeitungen „Freie Presse" und „Lodzer Volkszeitung" ein. Auch in dem Hause, in dem das deutsche Konsulat untergebracht ist, wurden die Fenster eingeschlagen. Die Polizei verhinderte weitere Ausschreitungen.

## Ein scheußlicher Raubmord in Warschau

**Warschau,** 1. September. Gestern, um 2.30 Uhr nachmittags, wurde die Kriminalpolizei in Warschau durch die Nachricht über einen Raubmord alarmiert. Als die 76-jährige Golda Wrona in die Wohnung ihrer Verwandten Sura Markusfeld, Malewski 41 kam, fand sie die Eingangstür offen. Im Zimmer lag die Sura tot auf dem Bett. Am Halse waren Spuren einer Erdrosselung bemerkbar. In der Wohnung herrschte Unordnung, die Einrichtungsstücke waren umhergeworfen, der Schrank stand offen.

Im Laufe der Untersuchung wurde festgestellt, daß Sura Markusfeld in ihrer einzimmrigen Wohnung Bettgeher hatte und Zusammenkünfte von Liebespaaren zuließ. Die Ermordete hatte Verwandte in Amerika, die sie von Zeit zu Zeit mit Geld unterstützten. Das wußten ihre verdächtigen Gäste. Die Polizei vermutet, daß sie um 9 Uhr früh ermordet worden ist.

Auf de mTatorte erschienen der Vorstand der Kriminalpolizei Unterinspektor Sitkowski und einige Offiziere der Kriminalpolizei. Es wurden sofort energische Nachforschungen eingeleitet, um die Mörder zu eruieren.

## Polnische Lokomotiven für Rumänien

Der Verkehrsminister erhielt von der polnischen Gesandtschaft in Bukarest eine Depesche, in der mitgeteilt wird, daß der Vertrag zwischen den polnischen und rumänischen Eisenbahnen über die Verpachtung von 200 Lokomotiven auf einen Zeitraum von über 100 Tagen an die rumänischen Eisenbahnen, unterzeichnet worden ist. Die rumänischen Eisenbahnen benötigen die Lokomotiven für den Saisonverkehr. Die polnischen Eisenbahnen können die Lokomotiven infolge des großen Bestandes an Eisenbahnmaterial leicht entbehren.

## Nakoniecznikow-Klukowski Lemberger Wojewode.

**Warschau,** 30. August. Am Freitag hat die erste Sitzung des neuen Kabinettes stattgefunden. In derselben wurde die Frage der Ernennung des bisherigen Stanislauer Wojewoden Nakoniecznikow-Klukowski zum Lemberger Wojewoden erledigt. Gleichzeitig wurde die Frage der Betrauung des Siegmund Jagodzinski mit der Leitung der Stanislauer Wojewodschaft, des derzeitigen Vorstandes der Abteilung für autonome Verwaltung in der Polesier Wojewodschaft erledigt.

Dr. Bronislaus Nakoniecznikow-Klubowski wurde am Donnerstag nach Warschau berufen und vom Innenminister, General Skladkowski, empfangen. In dieser Konferenz hat der Minister ihm die Uebernahme des Posten des Lemberger Wojewoden angetragen und Dr. Nakoniecznikow Klukowski hat den Antrag angenommen.

## Schweres Motorbootunglück.

**Stockholm,** 1. September. In den Schären von Gaevle wurde ein mit sieben Personen besetztes Motorboot plötzlich leck und sank. Vier Personen ertranken, die übrigen konnten sich durch Schwimmen retten.

## Autounfall während der Pieninenfeier

Die Feier der Erklärung der Pieninen zum Naturpark wurde durch einen unliebsamen Autounfall gestört. Die Autos sind nach einer Fahrt mit Passagieren nach Czerwony Klasztor leer nach Szczawnica zurückgefahren. Knapp an der polnischen Grenze, somit noch auf tschechischem Territorium, sind zwei ausweichende Wagen, ein Austro-Daimler-Taxi und ein privater Essexwagen, zusammengestoßen, wobei die Wagen so beschädigt worden sind, daß sie auf der tschechischen Seite zurückgelassen werden mußten. Personen wurden nicht verletzt. Die Ursache des Zusammenstoßes waren die verschiedenen Fahrvorschriften in Polen und in der Tschechoslowakei. Die Chauffeure scheinen daran vergessen zu haben und sind auf der rechten Seite gefahren, während in der Tschechoslowakei links gefahren wird.

## Das „8 Uhr Abendblatt" über geheime militärische Verhandlungen zwischen Deutschland und Sowjetrußland.

Das „8 Uhr Abendblatt" verlautbart sensationelle Mitteilungen über die Ankunft im Bade Kissingen eines höheren Offiziers der Sowjetarmee, der dort unter falschem Namen einige Tage wohnte. Während seines Aufenthaltes in Kissingen hat er verschiedene Konferenzen mit einer Reihe von hervorragenden deutschen Persönlichkeiten, unter anderem mit General von Seekt, dem Spitzenkandidaten der Volkspartei für den Reichstag gehabt. Im Zusammenhange mit diesen Beratungen soll ein Wahlmanifest der deutschen Kommunisten verlautbart werden, das auch den Revanchekrieg verlangen soll.

Das „8 Uhr Blatt" versichert, daß die Quelle, aus der die Nachricht stammt, vollkommen glaubwürdig sei. Die Zeitung verlangt, daß die deutschen maßgebenden Kreise dagegen Stellung nehmen, da die deutsche öffentliche Meinung sich mit einem gewöhnlichen Dementi der Nachricht nicht begnügen wird.

# Jubiläum auf der Schneekoppe.

## 30 Jahre meteorologisches Observatorium.

Von Dipl.-Ing. Joh. Grunow

Die Erforschung der Vorgänge in den höheren Schichten der Atmosphäre ist für die Meteorologie, die Lehre von den Erscheinungen in der Lufthülle der Erde, von größter Bedeutung. Der wechselvolle Verlauf des Wetters an der Erdoberfläche ist, wie schon frühzeitig erkannt wurde, nicht nur durch die bodennahen Luftschichten, sondern auch durch die Verhältnisse in der Höhe bedingt. Die Beobachtung dieser Vorgänge erfolgt auf zweierlei Art: durch den Aufstieg von gefesselten Drachen, Ballons, durch Freiballons und neuerdings auch durch Flugzeuge und ferner vermittels meteorologischer Beobachtungsstationen auf Berggipfeln oder dergleichen. Die Aufstiege ermöglichen zwar Beobachtungen aus sehr großen Höhen (der höchste bemannte Aufstieg erreichte eine Höhe von 10 800 Meter, während unbemannte Aufstiege schon wiederholt Höhen von 30 Kilometer überschritten haben), liefern jedoch nur Stichproben und versagen bei Stürmen, Gewittern und sonstigen ungünstigen Witterungsverhältnissen. Die Beobachtungen auf den Höhenstationen bilden daher eine wertvolle Ergänzung der Ballonforschung und liefern, obwohl ihre Höhenlage meistens verhältnismäßig gering ist, fortlaufende Beobachtungsreihen und ununterbrochene Aufzeichnungen.



Blick auf die Schneekoppe.

Die Bedeutung der Hochobservatorien, denen die Meteorologie wichtigeste Erkenntnisse verdankt, ist in letzter Zeit infolge des rasch zunehmenden Flugverkehrs eine noch wesentlichere geworden. Bekannt sind in Europa u. a. die Observatorien auf dem Jungfraujoch (3540 Meter), dem Sonnblick (3106 Meter(, auf der Zugspitze (2964 Meter), in den deutschen Mittelgebirgen auf der Schneekoppe (1605 Meter) und auf dem Brocken (1150 Meter).

Von den beiden letzten kommt der Schneekoppe, dem beherrschenden Gipfel des Riesengebirges, als höchstem Berg Deutschlands nördlich der Donau, eine besondere Bedeutung zu. Sie besteht aus einem kahlen, mit Gneis- und Glimmerschieferfelsen bedeckten stumpfen Granitkegel, der auf dem nördlichen Kamm des Riesengebirges aufgesetzt ist und sich über die umliegenden Kämme und Bergspitzen der Sudeten etwa 300 Meter erhebt. Der Abfall nach Norden in den Melzergrund bei Krummhübel und nach der böhmischen Seite in den Riesengrund ist dagegen sehr steil, er beträgt 500 bis 600 Meter. Diese bevorzugte geographische Lage — bei klarem Wetter hat man von der Schneekoppe einen Gesichtskreis von 300 Kilometern Durchmesser — gewährt der meteorologischen Wissenschaft, im besonderen auch der Untersuchung der hydrologischen Verhältnisse der näheren schlesischen Umgebung, die von starken Regenfällen und verheerenden Ueberschwemmungen heimgesucht wird, eine reiche Ausbeute.

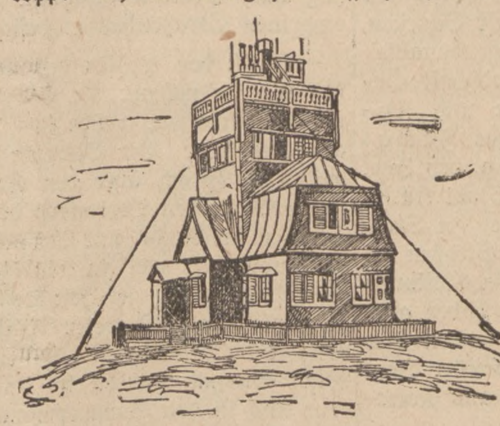
Bereits in den Jahren 1825 bis 1834 wurden von dem damaligen Koppenwirt während der Sommermonate meteorologische Beobachtungen angestellt. Die Instrumente waren damals in der auf der Mitte der Koppe und auf dem höchsten Punkt errichteten aus Stein gebauten Kapelle untergebracht, deren Bau bereits im Jahre 1668 begonnen wurde, und die bis zum Jahre 1850 auch als Hospiz für die Koppenbesteiger diente. Ein Blitzschlag machte der Beobachtungsreihe ein Ende.

Das Preußische Meteorologische Institut, dem die Verwaltung des meteorologischen Beobachtungsdienstes in Norddeutschland untersteht, richtete dann im Jahre 1880 eine meteorologische Station zweiter Ordnung auf der Schneekoppe ein. Die Instrumente wurden in und an der österreichischen Baude aufgestellt, weil der Beobachter während des Sommers daselbst den Telegraphendienst zu versehen hatte und im Sommer nur diese Baude bewohnt wurde. Bei der Bedeutung, welche die Beobachtungen auf der Schneekoppe bald gewannen, war es erwünscht, die Station in ein Observatorium umzuwandeln und mit einem besonderen Beobachter zu besetzen, der sich ausschließlich der Beobachtung der Witterungsvorgänge widmen konnte. Es ist das große Verdienst des Riesengebirgsvereins, der im Juni sein 50jähriges Bestehen feierte, diesen Plan auf das Tatkräftigste unterstützt zu haben. Nach Ueberwindung mancher Schwierigkeiten wurde dann der Bau des Observatoriums im Jahre 1899 durchgeführt. 1900 fand die feierliche Einweihung statt.

Seit nunmehr 30 Jahren gibt die Silhouette des Observatoriums dem wuchtigen Koppenkegel das Gepräge und grüßt hinab in Rübezahls Reich. Viele Wanderer haben dem Inneren bereits einen Besuch abgestattet und von der Plattform des Turms, der sich noch 15 Meter über den Gipfel erhebt, den Blick über die Berge und Täler bis weit in das schlesische und böhmische Land hinein schweifen lassen. In immer neuer, ewig wechselnder Farbenpracht steigt die Sonne über den Horizont, und verläßt sie ihre Tagesbahn, so bauen in grandiosen Formen die Wolken eine zweite, noch vielgestaltigere eher vergängliche Bergeswelt über die festgefügte der Wirklichkeit. Und wenn die Täler und Ebenen unter feuchter, lähmender Nebelschicht begraben liegen, dann ragt der Gipfel hoch in den wolkenlosen, tiefdunklen Himmel, während unten die Wellenkämme der Wolken über den steilen Gründen wogen und branden. Das sind die Tage, an denen Mutter Natur lächelt, aber erst im Zorn enthüllt sie ihre ganze Majestät und Größe. In ungebändigter Wut hausen dann die entfesselten Elemente auf Bergeshöhe. Das Krachen des Donners, das Zucken des Blitzes, das Heulen und Stöhnen der Windsbraut ververmischt sich zu einer gewaltigen Sinfonie. Keine menschliche Kraft vermag dem Sturm des Gebirges Stand zu halten, wenn er heulend, sausend und brausend daherfährt und mit der Riesenfaust an den Grundfesten rüttelt, so daß der Turm im Innersten erzittert.

Ganz besondere Schwierigkeiten bringt der Winter mit sich, der schon im Oktober einzusetzen pflegt und bis zur Schneeschmelze im Mai dauert. Während dieser Zeit sind die Wegverbindungen mit dem Tal schwierig, zuweilen sogar unmöglich. Rauhreifbildungen von großer Mächtigkeit verwandeln die Windfahne, die Blitzableiterspitzen, die Abspannkabel des Turms in eine unförmige Schnee- und Eismasse und lassen das ganze Gebäude wie ein Märchenschloß aus Eis erscheinen.

Man kann das Jubiläum der Schneekoppe nicht vorübergehen lassen, ohne des



Das meteorologische Observatorium auf der Schneekoppe.

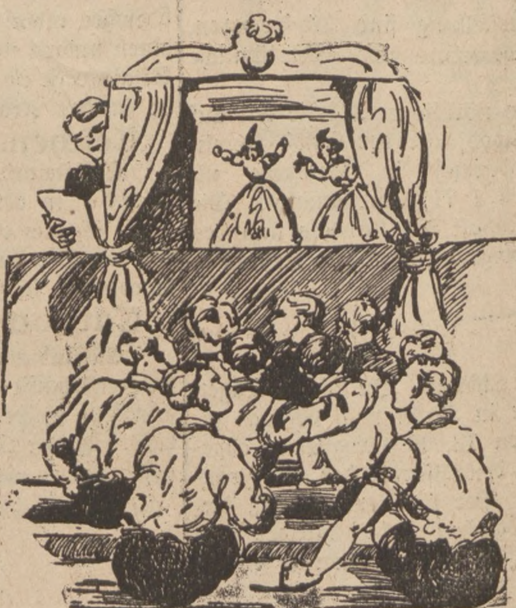
Beobachters, Herrn L. Schwarz zu gedenken, der diesen Posten seit dem Jahre 1901 bekleidet und seit dieser Zeit Sommer und Winter auf der hohen Warte treu auf seinem Posten beharrt. Unter ganz ungewöhnlichen Bedingungen muß er mit seiner Familie hier leben. Die normale mittlere Jahrestemperatur auf der Schneekoppe beträgt genau Null Grad (die von Breslau zum Beispiel neun Grad). Auf dem gleichen Meridian müssen wir über Norwegen hinaus bis zum nördlichen Eismeer gehen, um im Meeresniveau dieselbe durchschnittliche Jahrestemperatur zu finden. Nur einmal, am 20. August 1892, ist es bisher vorgekommen, daß die höchste Tagestemperatur über 25 Grad etrug. An durchschnittlich 220 Tagen dagegen sinkt jährlich das Thermometer unter den Gefrierpunkt, an 140 Tagen bleibt es ständig, auch am Tage, darunter.

50 Jahre meteorologische Beobachtungen, 30 Jahre Observatoriumsarbeit auf der Schneekoppe haben der meteorologischen Wissenschaft wertvolle Ergebnisse gebracht. Wer den Glanzpunkt des Riesengebirges erstiegen hat, versäume es nicht, dem Observatorium als einer Stätte ernster Forschungsarbeit einen Besuch abzustatten.

# Eine Nacht im Hotel der Heilsarmee.

Von L. Heinrich.

Kastanien-Allee. — Vor mehr als 30 Jahren besuchte ich hier die Gemeindeschule. Dort machte ich die erste „schmerzliche" Erfahrung meines Lebens: die des Rohrstocks nämlich, der dem Lehrer K. allzuoft gar locker in der Hand lag. Aber ich bin ihm, der heute längst schon zur



Mit glänzenden Augen saßen wir Jungens im Kasperle-Theater.

Armee der ewig Unabkömmlichen eingerückt ist, nicht Gram datum. Er war trotz allem ein Pädagoge, an dem sogar Pestalozzi seine Freude gehabt hätte: ein zwar strenger, aber doch gütiger und verständnisvoller Erzieher der ihm anvertrauten Jugend. So manches liebe Mal ließ er sein Frühstück in die Tasche eines armen Jungen gleiten und oft half er — noch heute erinnere ich mich dessen — der schwerkranken alten Mutter eines Mitschülers mit seinem bescheidenen Gehalt aus der Not. Und dann: Puhlmanns Garten! In diesem Lokal saßen wir Jungens oft mit glänzenden Augen, wenn Kasperle, der Liebling aller Kinder, seine urdrolligen Kapriolen schlug.

Alle diese Erinnerungen dämmerten aus ferner Kinderzeit herauf, als ich nun nach langen Jahren, die Kastanien-Allee wiedersah, um dem Männerheim der Heilsarmee, das sich hier befindet, einen Besuch abzustatten.

Das Hotel des armen Mannes — wie dieses Haus genannt wird — ein großes rotes Backsteingebäude mit 160 Einzelkabinen und 220 in größeren Sälen untergebrachten Betten, gewährt allnächtlich Hunderten vom Leben und harter Not zermürbten wenigstens für ein paar Stunden Ruhe und — Vergessen.

Als ich hinkomme ist der Sekretär der „Männer-Sozial-Abteilung", der meine Führung übernommen hat, noch nicht zur Stelle, und der „Portier", will sagen der „Kapitän" (der den auf Urlaub befindlichen Leiter vertritt) bittet mich, inzwischen in das Restaurant herunterzugehen. Dieses Lokal, einfach und peinlich sauber gehalten, mit Blumen auf jedem Tisch, gehört zwar auch der Heilsarmee, ist aber auch denjenigen zugänglich, die nicht im Männerheim wohnen. Man erhält hier ein gutzubereitetes Mittagessen von drei Gängen für billiges Geld und eine gute Tasse Bohnenkaffee mit reichlich Milch und Zucker für ein paar Pfennige. Freundlich wird man vom Kellner bedient, der den Schützlingen der Heilsarmee entstammt und hier freie Verpflegung, Wohnung und ein wöchentliches Taschengeld bekommt. Auch die Einzelkabinen-Bewohner, also diejenigen, die immerhin noch für ihr Logis im Männerheim pro Nacht 1,25 Mark aufwenden können, pflegen hier zu speisen, während die in den gemeinsamen Schlafsälen (mit durchschnittlich 45 bis 50 Betten) Wohnenden — sie zahlen pro Nacht 80 Pfennig, soweit sie nicht ganz umsonst beherbergt werden — in einem anderen Saal ihre Mahlzeiten einnehmen.

In dem verhältnismäßig großen Raum des Restaurants sind nur wenige Gäste anwesend: kleine Angestellte, aber auch Angehörige der wohlhabenden Klassen, die in Not geraten sind. Der Raum wirkt dadurch ein wenig kahl; aber das Essen scheint allen gut zu schmecken. Die beiden Gäste, die das Glück hatten, die zwei einzigen Zeitungen zu ergattern, die vorhanden sind, widmen sich eifrigst der Lektüre. Sie nehmen abwechselnd einen Brocken geistige Nahrung und einen leibliche Nahrung zu sich.

Endlich erscheint der Sekretär: Der energische Ausdruck seines klugen Gesichts wird durch sehr freundlich blickende Augen sympathisch gemildert. Wir treten den Gang durch das Haus an. In allen vier Etagen Vorderaufgang die gleichen (oben offenen) abschließbaren, viereckigen Kabinen, in den verschiedensten Farben gestrichen. In jeder Kabine ein sauber bezogenes Feldbett mit guter Matraze, Waschgelegenheit und ein zwar kleiner aber ausreichender Kleiderschrank, denn wer hierher kommt, pflegt ja nicht allzuviel Garderobe zu besitzen. Ueberall zeigt sich die geschickteste Ausnutzung des Raumes, und überall herrscht peinlichste Sauberkeit. An der Tür vieler dieser Kabinen stehen die Namen wohltätiger Stifter, darunter auch englische und amerikanische Spender.

Nun gehen wir die vier Treppen hinunter über den Hof in die Schlafsäle. Vorher werfe ich einen Blick in die „Mannschaftsküche". Auch hier herrscht peinliche Sauberkeit. Eine „Kapitänin" fungiert als Köchin, grüßt freundlich, als wir eintreten, läßt sich im übrigen aber nicht in ihrer Arbeit stören. Am Ausgabeschalter der Speisen betätigt sich ein ehemaliger Fürsorgezögling, der sich hier sehr wohlfuhlt und, seit er bei der Heilsarmee beschäftigt ist, keinen Anlaß zu Klagen gibt. Die Arbeit und die Atmosphäre warmer Menschlichkeit, die ihn hier umgibt, haben ihn auf den rechten Weg geholfen. „Die regelmäßige Arbeit, die wir jedem unserer Schützlinge verschaffen, hat an vielen von ihnen schon wahre Wunder vollbracht", sagt mir der Sekretär. „Helfen Sie jedem, der zu Ihnen kommt — auch dem Verbrecher?" frage ich. Und ohne alle Pathetik erfolgt die Antwort: „Den Begriff Verbrecher kennen wir nicht, wir kennen nur Brüder und Schwestern, denen wir nach Maßgabe unserer Kräfte helfen ... wenn sie sich helfen lassen wollen."

Es muß wohl etwas Wahres an diesem Worte sein: Wem wir auch begegnen, alle grüßen sie mit freundlicher Vertraulichkeit den scheinbar allen bekannten Offizier der Heilsarmee, der mich begleitet und — nennen ihn „Du".

Auch in dem Raum, den wir nun betreten und der den Armen und Aermsten als Restaurant dient, herrscht muntere Fröhlichkeit. Dabei gibt es gewiß sehr rauhe Elemente unter ihnen. Aber sie fühlen sich als Menschen behandelt, sie, die draußen überall herumgestoßen wurden, wissen sich hier geborgen, und darum geben sie sich menschlich.

Ich sehe mir die Preistafel an: Eine Tasse Kaffee 10 Pfennig, Butterbrot 5 Pfennig, belegtes Brot 15 Pfennig, Bratkartoffeln 25 Pfennig, Bratwurst mit Kartoffeln 60 Pfennig usw. Aber wer nicht bezahlen kann, erhält selbstverständlich auch ohne Entgelt etwas zu essen, wie man auch niemandem sein Logis fortnimmt, wenn ihm einmal das Geld ausgeht. Allen der 400 Gästen kann die Heilsarmee Pflege und Logis natürlich nicht völlig kostenlos gewähren, denn dazu reichen ihre Mittel bei weitem nicht aus. Aber viele, unendlich viele, die sonst nicht wüßten, wo sie mit ihren bescheidenen Mitteln unterkommen könnten, finden in dem mustergültig organisierten Haus der Heilsarmee ein Dach überm Kopf.

Zum Schluß machen wir noch einen Gang durch die Gemeinschafts-Schlafsäle der vier Etagen. Auch hier gibt es gute Feldbettstellen mit den gleichen Matratzen wie in den Einzelkabinen, sauber bezogene, weiche Betten, und überall ist es freundlich, luftig und reinlich! Jeder Raum ist ausgenutzt, aber die Betten sind doch so aufgestellt, daß keiner den anderen belästigt. Wer irgendwelche „Wertsachen" besitzt, gibt sie der Verwaltung zur Aufbewahrung oder — legt sie unter sein Kopfkissen.

„Wie oft werden die Betten bezogen?" erkundige ich mich.

„Alle acht Tage."

„Schlafen während dieser Zeit verschiedene Personen in dem gleichen Bett?"

„Wenn der Logisgast ein Bett wiederhaben will, braucht er es nur rechtzeitig zu bestellen. Im übrigen wird die Wäsche immer gewechselt."

Ich habe vor Jahren einmal aus beruflichen Gründen eine Nacht im Asyl für Obdachlose verbracht. Noch heute denke ich mit Grauen daran zurück. Hier, in dem Hotel der Heilsarmee, würde ich nach allem, was ich gesehen habe, frei von jeder Unbehaglichkeit ruhig schlafen. Und wenn es dann morgens um 7 Uhr aufstehen hieße, würde ich, dessen bin ich sicher, dieses Männerheim nicht ohne ein Gefühl der Dankbarkeit für seine Begründer verlassen. Das gleiche Gefühl haben auch alle die, die hier Zuflucht suchen und ... finden.



Im Restaurant des Hotels der Heilsarmee.

# Wojewodschaft Schlesien.

## Die Tagung der Straßenbauingenieure in Kattowitz.

Die 67. Tagung des Verbandes der Straßenbauingenieure hat in Kattowitz stattgefunden. An der Tagung haben über sechzig Straßenbauingenieure aus allen Wojewodschaften Polens teilgenommen. Am ersten Tage der Tagung haben die Ingenieure unter der Leitung des Vorstandes der Abteilung für Verkehr bei der Wojewodschaft Schlesien, Ing. Zawadowski, dem Vorstand der Straßenbauabteilung Ing. Nowakiewicz sowie die Wojewodschafts-Ingenieure Dylewski, Meyer, Silwester und Zakolski sowie des Ing. des Kattowitzer Kreises Zachaczewski, des Ing. des Plesser Kreises Tarog, des Ing. des Teschner Kreises Rieß und des Ing. der Stadt Kattowitz, Stadtrat Podsiadly, und der Besitzer der die Straßenarbeiten ausführenden Unternehmungen die Straßen im nördlichen Teil der Wojewodschaft Schlesien von Kattowitz bis nach Lublinitz besichtigt. An der Besichtigung haben auch der Vorstand der Abteilung für öffentliche Arbeiten aus Warschau Ing. Trylinski, der ehemalige Minister Ing. Dudek aus Krakau und Ing. Zubelowicz aus Nowogrod teilgenommen.

Am zweiten Tage haben die Kongreßteilnehmer unter Leitung des Abteilungsvorstandes Ing. Zawadowski und des Ing. Rieß aus Teschen die Straße Kattowitz — Dziedzitz — Bielitz besichtigt. Diese Straße ist asphaltiert. Auf dem Abschnitt Kattowitz — Odziedzitz gehen die Arbeiten der Beendigung entgegen. An Ort und Stelle wurden die Ingenieure von dem Direktor der die Straße bauenden Firmen geführt. Das Mittagessen wurde in Bielitz eingenommen. Hier wurden die Gäste vom Starosten Dr. Duda und dem Bürgermeister Dr. Kobiela begrüßt. Gelegentlich des Besuches in Bielitz wurde auch der Talsperrenbau in Lobnitz besichtigt. Von Lobnitz begaben sich die Gäste nach Skotschau, woselbst die eineinhalb Kilometer Straße, welche in Beton gebaut wird, besichtigt wurde. Darauf begab sich ein Teil der Teilnehmer nach Ustron und Weichsel. In Weichsel wurde der Bau des Schlosses für den Staatspräsidenten besichtigt. Dieser Bau wird wahrscheinlich Ende des Monates November zu Ende geführt sein. Von Weichsel aus wurde der Rückweg nach Kattowitz angetreten. Ein Teil der Ingenieure ist unter Führung des Ing. Rieß aus Teschen mit dem Schnellzug nach Breslau gefahren. Daselbst werden Systeme der einzelnen Straßenbauten besichtigt.

Durch den Präses des Verbandes, Ing. Trylinski, haben die Teilnehmer ihr Staunen über die gewaltigen Investitionsarbeiten, welche das Wojewodschaftsamt vornimmt, ausgesprochen. Der Sekretär des Verbandes, Ing. Przewirski, sprach über den Zustand der Straßen in Polen und erklärte den Vertretern der Presse, daß der Zustand der Straßen im Lande, mit Ausnahme der Wojewodschaft Schlesien, noch sehr viel zu wünschen übrig lasse. Als Grund wird folgendes angeführt: Oesterreich gibt jährlich für Straßenbauten pro Kilometer 7000 Zloty, England und Frankreich je 9000 Zloty und Polen etwa 2000 Zloty aus. Von dieser Summe wurden im laufenden Jahre kaum 25 Prozent und in den Sommermonaten etwa 70 Prozent der bestimmten Kredite flüssig gemacht. Im Auslande bestehen ständige Straßenfonds zum Ausbau der Straßen. In diese Fonds fließen Gelder aus verschiedenen Einkünften ein, zum Beispiel von den Autobusfahrkarten, von Automobilen, vom Kauf ausländischer Autoreifen usw. Bei uns wird der Straßenbaufonds jährlich im Sejmbudget aufgestellt. Wir wissen nie mit welchen Fonds wir zu disponieren haben. Die ausländischen Straßenfonds sind eine rechtliche Einheit, auf welche Anleihen aufgenommen werden können, die sich daher jährlich verstärken, so daß ein planmäßiges und systematisches Arbeiten, unabhängig von einer vorübergehenden politischen Konjunktur, durchgeführt werden kann. Deshalb ist der Zustand der Straßen bei uns ein fataler, mit Ausnahme der Wojewodschaft Schlesien, welche entsprechende Fonds besitzt, Straßen nach den neuesten Methoden baut und daher die besten Straßen Polens aufweist.

## Der Wojewode besucht das Asyl für Obdachlose.

Der Wojewode hat dem Asyl für Obdachlose in Kattowitz in Begleitung des Stadtpräsidenten Dr. Kocur einen Besuch abgestattet. Der Wojewode besichtigte die Wohnräume und die Einrichungen des Asyls. Er sprach sich lobend sowohl über die Einrichtungen, als auch über die städtische Fürsorge aus. Der Wojewode bewilligte für jeden der Insassen eine außerordentliche Unterstützung in der Höhe von 20 Zloty.

## Welche Gemeinden in Schlesien haben Anleihen erhalten.

Am Freitag hat eine Sitzung des Komitees für Verteilung von Anleihen stattgefunden. Anleihen wurden folgenden Gemeinden bewilligt: Kobolowa, Kreis Rybnik 3000 Zl., Pszow 10.000 Zloty, Ruptawa 3000 Zloty, Zebrzydowice 7500 Zloty, Brenna 2500 Zloty, Kozlowa Kreis Tarnowitz 5000 Zloty, Ksionzenice Kreis Rybnik 10.000 Zloty, Laziska 20.000 Zloty, Serynia 3000 Zloty, Jendrysek 15.000 Zloty, Kiszielow 4000 Zloty, Goczalkowice Dolne 3000 Zloty. Die Gemeinden Ksionzenica, Laziska, Serynia und Kiselow erhielten die Anleihe zur Elektrifizierung.

**Ernennung.** Der Grubendirektor für die Bergwerke der Vereinigten Königs- und Laurahütte Ing. Robert Sznapka wurde zum technischen Generaldirektor für die Bergwerke der Vereinigten Königs- und Laurahütte und der Kattowitzer Aktiengesellschaft ernannt. Der Kompetenz des Generaldirektors unterstehen sieben Kohlenbergwerke.

## Bielitz

### Verband der Kaufleute von Bielsko Stadt und Bezirk.

Am 28. v. M. fand im Saale des Restaurants „Pilsnerhof" eine gut besuchte Sektionssitzung der Lebensmittelhändler statt, in welcher der Organisationswille der Kaufmannschaft einstimmig zum Ausdruck kam.

Der Vorsitzende, Herr Weinheber, begrüßte die Versammlung und forderte die Anwesenden, soweit sie noch nicht Mitglieder des Verbandes sind, zum Beitritt auf. — Syndikus Dr. Groß beleuchtete nochmals die Ziele des Verbandes, welcher dazu berufen ist, der schwer bedrängten Kaufmannschaft den Weg zur Gesundung zu weisen.

Hierauf erklärte der Vorsitzende der Sektion Herr Eichner, in treffender Weise den Anwesenden die Gründe ihrer schlechten Wirtschaftslage und wies darauf hin, daß nur ein enger Zusammenschluß aller Kaufleute die lebenswichtigsten Fragen lösen kann. Die Ausführungen des Herrn Eichner fanden lebhaften Beifall. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurden aus den Reihen der Mitglieder zahlreiche Anregungen gegeben, welche dem Vorstande wertvolles Material zur Beratung bieten.

Schließlich meldeten zahlreiche Kaufleute in der Versammlung ihren Beitritt an, sodaß bereits 80 Prozent der Lebensmittelhändler aus dem Stadtbezirk der Organisation angehören.

Es ist zu erwarten, daß auch die anderen Branchen die Notwendigkeit des Beitrittes einsehen und geschlossen diesen Beitritt anmelden, denn nur durch lückenlose Solidarität kann diese junge Organisation rasch ihre Ziele erreichen.

## Messe und Ausstellung in Wilna.

Der Magistrat der Stadt Bielitz bringt auf Grund des Erlasses des Schles. Wojewodschaftsamtes in Kattowitz vom 19. August 1930 r. L. dz. PH-1300 — zur allgemeinen Kenntnis, daß in der Zeit vom 14. bis 28. September 1930 in Wilna die 2. nördlichen Märkte sowie eine Kunst- und volkstümliche Gewerbeausstellung stattfinden.

Die Ausstellung umfaßt einen landwirtschaftlichen, industriellen und gewerblichen Teil sowie eine volkstümliche Kunstausstellung.

Von der Landwirtschaft werden Getreide, Pflanzen, Tiere, Bienen, Wald- und landwirtschaftliche Produkte sowie landwirtschaftliche Anstalten usw. ausgestellt.

Im zweiten Teile der Ausstellung gelangen Holzmöbel, Flechtwaren, Chemikalien, Mineralien, landwirtschaftliche und Textilmaschinen, Bürsten und Seilerwaren usw. zur Ausstellung.

In der volkstümlichen Ausstellung sind Töpferwaren, Webwaren, Baumaterialien, Möbeln, und volkstümliche Verzierungen usw. zu sehen.

Die Vertretung der zweiten nördlichen Märkte hat auf dem Gebiete der hiesigen Wojewodschaft der schles. Verein „Wystaw i Propagandy Gospodarczej" in Katowice ul. Stawowa L. 141. p. Tel. 18-68 i 71, übernommen. Die Interessenten von der Landwirtschaft des Handels und des Gewerbes können sich an den obigen Verein um die nötige Information wenden.

## Biala.

**Ein Glockentransport nach Chicago.** In diesen Tagen hat die Glockengießerei Schwabe in Biala nach Chicago eine Riesenglocke im Gewichte von 18.000 Kilogramm abgesandt. Die Glocke wurde durch den Pfarrer der St. Franciskuskirche in Chicago bestellt. Der künstlerische Guß dieser Glocke zeugt von der vorzöglichen Arbeit hiesiger Firmen, welche ihre Erzeugnisse sogar nach Amerika exportieren.

## Kattowitz

**Eisenbahndiebstahl.** Aus dem Warschauer Zug Nr. 515 wurden auf der Strecke zwischen Kattowitz und Bismarckhütte eine Kiste mit Fleischartikeln im Gewicht von 31 Kilo sowie zwei Fässer mit Butter im Gewicht von 114 Kilo gestohlen. Vor Ankauf der gestohlenen Waren wird gewarnt.

**Körperverletzung.** Infolge Familienstreitigkeiten entstand vor dem Hause auf der ul. Nowa 13 in Eichenau zwischen Alois Sowa und Albert Bednarczyk eine Schlägerei. Im Verlaufe der Schlägerei hat Sowa dem Bednarczyk mit einem stumpfen Gegenstand eine schwere Kopfverletzung beigebracht. Der Verletzte wurde in das Gemeindekrankenhaus in Eichenau übergeführt.

**Vom Auto überfahren.** Auf der ul. Brynowska in Brynow hat der Führer des Personenautos Sl. 1985 den zehn Jahre alten Georg Kilkowski überfahren. Der Knabe erlitt erhebliche Verletzungen am ganzen Körper und wurde mit demselben Auto in das städtische Krankenhaus in Kattowitz eingeliefert. Durch die eingeleiteten Erhebungen wurde festgestellt, daß der Knabe an dem Unfall selbst die Schuld trage.

**Eine Einbrecherbande verhaftet.** Die Polizei hat einen gewissen Robert Swirgot, Anton Hermann und Johann Klaus, wohnhaft in Domb, sowie den Ewald Kuzka aus Zalenze verhaftet, da denselben mehrere Einbruchsdiebstähle im Kattowitzer Kreise nachgewiesen werden konnten. Bei den Verhafteten wurde ein Teil der Diebesbeute gefunden. Die Einbrecher befinden sich im Gerichtsgefängnis in Kattowitz.

**Beschlagnahmtes Fahrrad.** Dem Roman Schindler wurde in Kattowitz am 28. Juli ein Damenfahrrad, ohne Marke und Nummer, bezeichnet mit der Aufschrift auf den Pedalen „J. B. Lonvet", gestohlen. Das Fahrrad befindet sich im Polizeikommissariat 1 in Kattowitz.

## Königshütte

**Zehn Jahre Mandolinenklub „Jaskolka".** Die Stadtgemeinde Königshütte hat dem Mandolinenklub „Jaskolka" aus Anlaß des zehnjährigen Bestandfestes einen Wanderpreis in Form eines Pokales gestiftet. Die Bestandfeier findet am 6. und 7. September statt.

**Eine Woche für die Sanitätskolonne.** Die freiwillige Sanitätskolonne im polnischen Roten Kreuz in Königshütte veranstaltet in der Zeit vom 30. ds. M. bis 6. September „Eine Woche für die Sanitätskolonne". Der Reinertrag ist für Sanitätsgegenstände der städtischen Sanitätskolone bestimmt.

Das Komitee ersucht daher die Bürgerschaft, daß Sie mit den Groschen für diesen guten Zweck nicht sparen, damit die Sanitätskolonne dementsprechend ausgerüstet sein kann.

**230 Arbeiter entlassen.** Der Demobilmachungskommissär hat der Direktion der Königshütte die Genehmigung erteilt, zur Weiterentlassung von 230 Arbeitern. Die Entlassungen wurden am 1. September durchgeführt.

## Pleß.

**Ertrunken.** In den Brunnen beim Kloster in Panewnik fiel der 2 Jahre alte Alfred Chojnacki hinein und ertrank. Die Leiche wurde in das Elternhaus eingeliefert. Durch die eingeleiteten Erhebungen wurde festgestellt, daß der Unfall infolge Unvorsichtigkeit der Klosterverwaltung und Mangels Aufsicht der Eltern geschehen ist.

## Rybnik

**Widerstand gegen die Polizeigewalt.** Während der Ausübung einer dienstlichen Tätigkeit hat der 20 Jahre alte Arbeiter Josef Kutschera in Chwalkowic einen Polizeifunktionär tätlich angegriffen. Der Funktionär zog zu eigenem Schutze den Säbel und verletzte den Angreifer an der linken Hand und der Schulter. Nach Anlegung eines Verbandes wurde Kutschera den Gerichtbehörden in Rybnik überstellt.

**Ein Fahrrad beschlagnahmt.** Der Polizeiposten in Lubomij hat beim Josef Kijas ein Herrenfahrrad ohne Marke Nr. 37265 beschlagnahmt. Das Fahrrad befindet sich am Polizeiposten und kann vom Eigentümer nach Nachweis des Eigentumrechtes abgeholt werden.

**Brand am Bahnhof in Rybnik.** Auf dem Bahnhof in Rybnik entstand in einem Waggon, welcher mit Dachpappe und Teer beladen war, ein Brand. In kurzer Zeit war der ganze Waggon in Rauchwolken gehüllt. Die Ortsfeuerwehr, welche zu diesem Zeitpunkt außerhalb der Stadt zur Uebung war, kam in kurzer Zeit an den Brandort und lokalisierte den Brand durch Aufschütten von Erdmassen. Die Brandursache ist zur Zeit unbekannt.

## Schwientochlowitz

**Ein Kind vom Auto überfahren.** Auf dem Feldwege zwischen Piasniki und Lipiny hat der Führer des Lastenautos Sl. 11477 Teofil Raszka aus Schwientochlowitz den 5 Jahre alten Josef Dusch überfahren. Der Knabe erlitt einen rechten Beinbruch und erhebliche Kopfverletzungen. Die Schuldfrage ist bis zur Zeit nicht geklärt. Der Knabe wurde in das Krankenhaus in Piasniki eingeliefert.

## Teschen.

**Selbstmord.** Der 52 Jahre alte Arbeiter Franz Bojda in Krasny Nr. 11 verübte Selbstmord. Bojda schoß sich aus einem Karabiner eine Kugel in den Kopf, sodaß der Tod auf der Stelle eintrat. Die Ursache des Selbstmordes ist in Familienzwistigkeiten zu suchen.

## Tarnowitz.

**Auffindung einer Leibesfrucht.** In den Aborten des Gemeindehauses in Radzionkau wurde eine etwa acht Wochen alte Leibesfrucht gefunden. Sie wurde den Gerichtsbehörden zur Disposition überstellt. Nach dem Täter wird gefahndet.

# Radio

**Dienstag, 2. September.**

**Kattowitz.** Welle 408.7: 16.20 Viertelstunde für das Kind, 16.35 Schallplatten, 17.35 Plauderei, 18.00 Konzert, 19.25 Plauderei, 19.50 „Aida", Oper von Verdi, 22.00 Feuilleton.

**Krakau.** Welle 312.8: 18.00 Von Warschau: Konzert. 19.05 Radio-Revue, 19.50 Von Warschau: Oper (Schallplatten).

**Warschau.** Welle 1411.8: 16.15 Künstlerecke, 17.10 „Moment musical"-Vortrag, 17.35 Touristischer und topographischer Vortrag, 18.00 Konzert, 19.50 „Aida". Oper von Verdi (Schallplatten. Mailänder Scala), 22.00 Feuilleton.

**Breslau.** Welle 325: 15.50 Kinderstunde, 16.15 Konzert, 16.45 Das Buch des Tages, 17.00 Konzert, 18.35 Stunde der werktätigen Frau, 19.00 ca. Um Carusos Erbe (Schallplatten), 20.30 Zu Unterhaltung und Tanz, 21.20 Walter-Niemann-Stunde. Aus eigenen Klavierwerken.

**Wien.** Welle 516.4: 11.00 Konzert, 13.00 Schallplattenkonzert, 15.15 Konzert, 17.00 Wir wollen spielen, 17.25 Rohkost, 18.00 Flachsernte und -rotte, 18.30 Alpenstraßen einst und jetzt, 19.00 Die deutsche Sprachinsel Iglau, 19.30 Aus der Staatsoper: Eine Nacht in Venedig. Oper von Johann Strauß. Anschl.: Tanzmusik.

# Sportnachrichten

## Die polnischen Wasserballmeisterschaften in Krakau. — Makkabi Krakau poln. Meister 1930, 2. A. Z. S. Warschau, 3. Hakoah Bielitz, 4. Cracovia.

Die Meisterschaften haben die erwarteten Ergebnisse gebracht. Makkabi gelang es abermals in sicherer Manier den stolzen Titel an sich zu bringen und konnte beweisen, daß die anderen Mannschaften noch nicht an sie heranreichen. Die besten Leute sind Rittermann, Poranski, Soldinger und Schönfeld, und zeigte besonders ersterer daß er unstreitig der beste Wasserballer Polens ist. A. Z. S. kam mit seinen Kanonen Bochenski, Kratochwila, Matysiak und war bei dem diesjährigen Turnier wohl die schnellste Mannschaft. Bei Cracovia sah man die bekannten Schwimmer Kot, Trytko, Sienkowski, Ruppert und Litwin. Die bei weitem jüngste, und daher auch körperlich schwächste Mannschaft stellte die Bielitzer Hakoah. Leider war die Hakoah gezwungen mit Ersatzleuten anzutreten, während alle anderen Mannschaften gegen Hakoah in ihrer stärksten Aufstellungen spielten. Besonders erwähnenswert das Spiel gegen den Meister Makkabi, das technisch und taktisch auf sehr hoher Stufe stand, und den Meister zur Entfaltung seines ganzen Könnens zwang. Den schwersten Kampf hatten die Bielitzer gegen die Warschauer, und ist es nur zu bedauern, daß die Schiedsrichter in diesem, und auch dem darauffolgenden Cracoviaspiel nicht objektiv genug waren. Das Spiel gegen Cracovia gewann Hakoah 3:2. Es geht schon aus den Resultaten der anderen Kämpfe deutlich hervor, daß dieses Resultat weder der Papierform, noch dem tatsächlichen Können der Hakoah entspricht. Es verdient erwähnt zu werden daß Cracovia Sonntag vormittags in einer stark geschwächten Aufstellung gegen Makkabi eine 10:1 Niederlage in Kauf nahm, während sie nachmittags in voller Aufstellung gegen Hakoah antrat. Schiedsrichter in diesem Kampf war H. Rittermann Makkabi, Kommentar überflüssig. Er wurde vom eigenen Publikum ausgepfiffen, was wohl Beweis dafür ist, wie schlecht und absichtlich parteiisch genannter Herr das Spiel leitete. Die Hakoah wird gut daran tun, H. Rittermann ihre Spiele nicht mehr leiten zu lassen.

**Samstag: AZS. gegen Cracovia 6:3.**

Ein harter von beiden Seiten unschön geführten Kampf. Cracovia gelingt es sofort durch einen Fehler der gegnerischen Verteidigung ein Tor zu erringen. Gleich darauf wird Bochenski ausgeschlossen, und Crac. erhöht den Stand auf 2:0. Jetzt erst beginnt AZS. mächtig anzugreifen, und kommt durch einen 4 m Stoß zum ersten Treffer. Cracovia fällt immer mehr ab, und AZS. die schwimmerisch, und technisch weit überlegen sind, gelingt es dann rasch, das Endresultat herzustellen.

**Makkabi gegen Hakoah 5:1 (3:0).**

Ein bis zum letzten Moment spannender Kampf, der von beiden Mannschaften mit großer Ambition geführt wird. Vom Anpfiff greift Hakoah an, Poranski hält, übergibt Rittermann, und schon führt Makkabi 1:0. Nun offenes Spiel, und Hakoah gelingt es öfters herrliche Schüsse aufs Goal abzugeben, die alle von Poranski abgewehrt werden. Schönfeld stellt durch einen schönen Angriff den Stand 2:0, gleich darauf 3:0. Nun wird Schönfeld wegen foul ausgewiesen, Hakoah greift an und belagert fort. Nach Halbzeit kann Makkabi beim Aufschwimmen zum Ball kommen und Rittermann von Arzt ungedeckt kann unhaltbar einsenden. Rittermann und Löwinger werden ausgeschlossen, und jetzt gelingt es endlich Hakoah durch Gutfreund zum Ehrentreffer zu kommen. Nun wieder offener Kampf, doch kann Makkabi durch einen überraschenden Weitschuß den 5. Treffer erzielen. Pollak leistete in diesem Kampf hervorragendes, hält einen 4 m Strafstoß, und kann im Verlauf des Spieles ungezählte Male rettend eingreifen. Sehr gut war Körbel, Selinger und Braci.

**Sonntag: Makkabi gegen Cracovia 10:1.**

Beide Mannschaften treten geschwächt an, Makkabi hoch überlegen, kann die ganze Zeit das Spiel beherrschen. Rittermann und Sollinger brillieren, während die Cracoviamannschaft lagiert. Als es der Cracoviamannschaft nach der Halbzeit noch immer nicht gelingen will den Ehrentreffer zu erzielen, verhilft ihr der Schiedsrichter dazu.

**A. Z. S. Warschau gegen Hakoah 3:2 (2:0).**

A. Z. S. die durch das Aufschwimmen Bochenskis gleich am Ball sind, können vom Anstoß weg sofort ein Goal schießen. Langsam kommt Hakoah auf, doch werden sämtliche Vorstöße vom Schiedsrichter unterbrochen. Bochenski und Kratochwil können einige Schüsse aufs Tor bringen, jedoch alle werden vom hervorragend spielenden Tormann Pollak gehalten. Nach schwerem Kampf kann endlich Bochenski aus Abseitsstellung den Kampf auf 2:0 erhöhen. Nachdem der Schiedsrichter vom Publikum stark angegriffen wird, stellt er endlich Kratochwil und Matysiak aus, und nun kann Hakoah nach Halbzeit das 1. Goal durch Löwinger erringen. Nun muß Körbel aus dem Wasser, und AZS. kommt zum 3. Treffer. Hakoah arbeitet nun tadellos, und ein Vorstoß Selingers, der im Strafraum getaucht wird, führt durch 4 m Wurf zum Treffer Nr. 2. Noch einige Angriffe der Bielitzer, die aber zu keinem Ausgleich führen. Schiedsrichter Semadeni.

**Sonntag nachmittags: Hakoah gegen Cracovia 3:2 (1:1).**

Das letzte Spiel der heimischen Mannschaft brachte ihnen den einzigen Erfolg, der aber leider auch durch den Schiedsrichter ein etwas anderes Gesicht bekam. Cracovia greift an, und in der ersten Sekunde geht ein scharfer Ball Trytkos an die Stange. Braci geht mit dem Ball durch, übergibt Selinger, der den Ball durch eine herrliche Schraube einsendet. Tosender Jubel der Zuschauer. Nach dem Aufschwimmen kann Hakoah den Ball wieder an sich bringen, doch geht ein Schuß Löwingers übers Goal. Cracovia geht vor, Trytko gleicht aus. Nach Halbzeit ist Hakoah stark im Angriff, und wieder ist es Braviejowski, der durch einen Durchbruch den zweiten Treffer erzielt. Wieder geht Braci durch, der vom Schiedsrichter aufgehalten wird. Selinger wird ungerecht ausgestellt, und Cracovia kann ausgleichen. Beiden Mannschaften merkt man starke Ermüdung an. Nach offenem Spiel gelangt es Braci wieder durchzugehen und den siegbringenden Treffer zu schießen. Schiedsrichter Rittermann parteiisch.

**Makkabi gegen AZS, 5:1 (4:1).**

Gleich in den ersten Minuten gelingt es Makkabi 2 Goale anzubringen, Bochenski ist beim Aufschwimmen regelmäßig am Ball, AZS. holt ein Goal auf, wird aber durch den famos spielenden Rittermann der die eigene Mannschaft mit sich reißt, in Grund und Boden gespielt. Makkabi gewinnt den gigantischen Kampf verdient, 5:1. L.



# Volkswirtschaft.

## Zusammenschluß der Landwirtschaftlichen Maschinenfabriken.

Innerhalb des Verbandes der polnischen Metallindustriellen führt die Sektion der landwirtschaftlichen Maschinenfabriken intensive Verhandlungen bezüglich einer allgemeinen Verständigung über Preise, Geschäftsbedingungen und Absatzregelung. Obwohl im Laufe der Verhandlungen eine Einigung über viele strittigen Fragen erzielt worden ist, konnte die geplante Konvention bis jetzt noch nicht abgeschlossen werden. Die beiden größten Maschinenfabriken Polens und zwar H. Cegielski in Posen und „Unia" in Graudenz verhandeln gegenwärtig unter sich, um eine Produktionsteilung herbeizuführen, sich über den Absatz zu verständigen, sowie um gemeinschaftliche Absatzbedingungen für die westlichen Provinzen Polens festzulegen.

## Inkrafttreten des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb.

Auf Verordnung des Industrie- und Handelsministers ist dieser Tage das Gesetz über den unlauteren Wettbewerb in Handel und Industrie in Kraft getreten. Bestraft wird danach jeder, der die Käufer durch Anwendung von Mitteln irreführt, die den Zweck verfolgen, dem Konkurrenten Verluste zuzufügen, sowie derjenige, der durch unlautere Machinationen seinem Konkurrenten die Kundschaft abspenstig macht.

## Das oberste Gericht über die Versicherung gegen Arbeitslosigkeit.

Der Oberste Verwaltungsgerichtshof in Warschau hat unlängst eine Entscheidung in der Frage getroffen, wann die Pflicht des Arbeitgebers zur Versicherung der Arbeitnehmer beginnt. Im Gesetz ist bekanntlich gesagt, daß ein Arbeitgeber, der mehr als 5 Arbeiter beschäftigt, zur Versicherung derselben gegen Arbeitslosigkeit verpflichtet sei, wenn die Angestellten die gesetzlich vorgesehenen Bedingungen aufweisen. Wie verhält es sich nun aber, wenn der Arbeitgeber mehr als 5 Arbeiter beschäftigt, von denen weniger als 5, oder auch 5, die gesetzlichen Bedingungen zur Versicherung aufweisen, der Rest dagegen nicht? Hat der Arbeitgeber dann diese 5 oder weniger der Versicherungspflicht Unterliegenden zu versichern.

Der Oberste Verwaltungsgerichtshof hat festgestellt: „Keine Gesetzesvorschrift berechtige zu der Annahme, daß zur Charakterisierung einer Arbeitsstätte, ob sie zur Versicherung ihrer Angestellten verpflichtet ist oder nicht, die absolute Ziffer der Beschäftigten entscheidend ist, sondern nur die Zahl derjenigen unter ihnen, die den individuellen Bedingungen einer Versicherung entsprechen". Somit ist die absolute Ziffer und nicht die Zahl der Versicherungspflicht individuell unterliegenden Angestellten entscheidend. Wenn die Gesamtzahl der Angestellten mehr als 5 beträgt und weniger als 5 der Versicherungspflicht unterliegen, dann ist der Arbeitgeber trotzdem verpflichtet, die der Versicherungspflicht unterliegenden zu versichern.

## Polens Zementausfuhr im Juli.

Im Juli l. J. hat die polnische Zementindustrie 6272 t Zement exportiert, während im Jahre 1929 im gleichen Monat 8580 t zur Ausfuhr gelangten. Der Zement wurde nach den folgenden Ländern ausgeführt: nach Argentinien 510 t, Oesterreich 45 t, Brasilien 1018 t, nach der Tschechoslowakei 319 t, Aegypten 450 t, Finnland 2410, Lettland 710 t, Rumänien 30 t, und nach Schweden 780 t.

# DIE LICHTTRÄGERIN

ROMAN VON ERNEST BECHER

43. Fortsetzung.

„Vorzügliche Technik — — brillante Technik — — — immense Geläufigkeit — — virtuose Beherrschung der Klaviatur — — — das ist ja alles recht schön!" brummte er ingrimmig. Aber dann: Fehlender Ausdruck — — — — noch wenig Empfinden — — geringes Verständnis für die Intentionen des Komponisten — — — seelenvolles Spiel muß sich die Debütantin erst aneignen, um eine Künstlerin zu werden — — und so weiter in der Tonart!" Ja, was wollen denn die Trottel? Ein solcher Erfolg, der Saal voll besetzt vom feinsten Publikum, rasender Applaus, Blumen über Blumen, glänzender Kassenrapport — — — und diese Schmierfinken sind noch nicht zufrieden? Kein Ausdruck! Ich möchte wissen, wer ausdrucksvoller spielen kann als Lotte! Es wird nicht viele geben!"

Er stand auf und warf die erst halbgerauchte Zigarre verärgert in das Kaminfeuer.

„Wenn ich nur an diese Kerle herankönnte! Ich wollte sie — — — herein!" rief er unwirsch, da es geklopft hatte.

Lotte trat ein. Ihr Antlitz war blaß, aber es zeigte den Ausdruck der Entschlossenheit und Ruhe.

„Hast du Zeit für eine wichtige Unterredung, Papa, oder störe ich dich?" fragte sie. „In diesem Falle will ich später kommen."

Marhold blickte verwundert auf die Tochter.

„So feierlich Lottchen? Freilich habe ich Zeit — was hast du denn auf dem Herzen? Dich kränken wohl die Kritiken deines Konzertes? Laß dichs nicht grämen, Kind, was diese miserablen Kritikaster da zusammengekleckst haben! Dein großer Erfolg ist doch augenfällig!"

„Du tust den Leuten mit deinen Worten unrecht, Papa! Ich weiß, daß ich etwas kann und unter anderen Umständen die berufene Kritik nicht zu scheuen habe. Gestern jedoch habe ich schlecht gespielt und der Erfolg, von dem du sprichst, war nur ein äußerlicher, der kunstverständige Leute nicht zu täuschen vermag — die Kritiker sind in vollstem Rechte. Doch lassen wir das, deswegen bin ich nicht zu dir gekommen!"

Der Fabrikant sah das Mädchen forschend an.

„Du machst mich neugierig, Lottchen! Was führt dich denn zu mir?"

Lotte zögerte einen Augenblick, dann sprach sie mit fester Stimme:

„Ich wollte dich bitten, Papa, daß du morgen vormittag nicht in die Fabrik gehst, sondern zu Hause bleibst. Theo Hebenstreit wird kommen und um meine Hand anhalten."

Alles andere hatte Marhold erwartet, nur das nicht. Er starrte seine Tochter mit einem Ausdrucke an, als ob ein Geist vor ihm stehe. Mehrmals öffnete er den Mund zu einer Antwort, doch die Stimme versagte ihm. Endlich brachte er hervor:

„Sprichst du im Ernste?"

Lotte nickte.

„In vollem Ernste, Papa! Es würde sich mir nicht ziemen, mit dir in dieser Angelegenheit zu scherzen."

Der Fabrikant sank auf einen Stuhl, ihm war ganz schwach geworden.

„Aber Lotte", stammelte er, „wie soll ich mir das deuten? Haben dich alle guten Geister verlassen? Theo Hebenstreit willst du ehelichen, den Menschen, über den du dich früher immer lustig — —"

„Ich weiß, was du sagen willst, Papa! Du sprichst die Wahrheit; aber es war nicht recht von mir, wenn ich über Hebenstreits kleine Fehler gelacht habe. Er hat ein gutes Herz und ist eine anhängliche Natur. Da kann man mit einigem guten Willen schon über solche Bedenken hinwegkommen, wie sie Theos Eitelkeit und seine daraus entspringende Geziertheit hervorrufen."

Der Vater schüttelte den Kopf.

„Das kann man allerdings, aber deswegen muß man den Menschen noch nicht heiraten! Liebst du ihn denn?"

Zum ersten Male seit Beginn der Unterredung drohte Lotte die Fassung zu verlieren, um ihre Mundwinkel zuckte es schmerzlich.

Lieben — nein! Du weißt wohl, Papa, daß mein Herz tot ist, seit — — — seit Felix Erlenbach mir meine Liebe damit gelohnt hat, daß er dich und mich beschimpfte. Nein! Lieben kann ich Hebenstreit nicht und ich habe ihm dies auch gesagt; aber ich mag ihn wohl leiden, und das genügt ihm für jetzt. Er hofft, die Liebe werde in der Ehe kommen. Es mag wohl auch so sein, wenn Hebenstreit auch nie eine heiße, innige, überschwengliche Liebe von mir erwarten darf."

„Kind, du weißt nicht, was die Ehe ist", sprach der Vater eindringlich. „Dort, wo die Liebe in den Herzen thront, dort können Mann und Frau die kleinen Fehler des andern ertragen und sogar große Fehler verzeihen. Wo aber die Liebe fehlt, werden selbst verzeihliche Schwächen unerträglich und die Ehe wird zur Hölle auf Erden".

Fortsetzung folgt.

# OGŁOSZENIE PRZETARGU.

**Śląski Urząd Wojewódzki**

**rozpisuje pisemny publiczny**

## przetarg ofertowy

na ułożenie nawierzchni, wykonanie szutrowania i znaków kolejowych na linji kolejowej Cieszyn—Zebrzydowice—Moszczenica los I. t. j. od km 0.240 do km 1.657.

Plany szczegółowe projektowanych robót, ogólne warunki budowy, szczegółowe przepisy techniczne przeglądać można w Wydziale Komunikacji Śląskiego Urzędu Wojewódzkiego w Katowicach, IV. p. pokój 890 w godzinach urzędowych od dnia ogłoszenia przetargu.

Termin wnoszenia ofert do dnia

**5. września 1930 r., do godz. 12-tej.**

Za Wojewodę

**(Inż. Popper) mp.**

w z. Naczelnika Wydziału Komunikacji.

835

# Ogłoszenie przetargu.

Śląski Urząd Wojewódzki rozpisuje pisemny publiczny przetarg ofertowy na wykonanie budynków na stacji Kaczyce i przystankach Kończyce Małe i Pogwizdów będącej w budowie linji kolejowej Cieszyn—Zebrzydowice—Moszczenica los. II.

Plany szczegółowe projektowanych budynków, warunki przetargu, ogólne warunki budowy i szczegółowe techniczne przepisy wykonania budowli przeglądać można w Wydziale Komunikacji Śląskiego Urzędu Wojewódzkiego w Katowicach IV. p. pokój Nr. 890 w godzinach urzędowych od dnia ogłoszenia przetargu.

**Termin wnoszenia ofert do dnia 8. września 1930 r. do godziny 12-tej.**

Za Wojewodę

**(Inż. Popper) mp.**

w z. Naczelnika Wydziału Komunikacji.

854

Eigentümer: Red. C. L. Mayerweg, und Red. Dr. H. Dattner. Herausgeber: Red. Dr. H. Dattner. Verleger: Red. C. L. Mayerweg. Druckerei „Rotograf", alle in Bielsko.
Verantwortlicher Redakteur: Red. Anton Stafinski, Bielsko.